



for a living planet®

## Gänsesäger - *Mergus merganser*



©WWF Canon / B. Thies

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Rhône (6)

Lac Léman: Rolle - Céigny (8)

Lac Léman: Versoix - Hermance (7)

Lac de Neuchâtel: Rive sud (11)



Beschreibung

Steckbrief: Sebastian Meyer

Lektorat: Silvio Stucki

Wie bei allen Sägern ist der schmale, an der Spitze hakenförmig umgebogene Schnabel charakteristisch für die Gänsesäger. Die Männchen sind etwas grösser als die Weibchen. Körperlänge 58-68 cm, Gewicht 1050-1650 g. Grosser, stromlinienförmiger Körper mit schlankem, langem, rotem Hakenschnabel mit gezähnten Schnabelkanten, Kopf mit fülligen Schopf am Hinterkopf. Männchen an Kopf und Hals glänzend dunkelgrün, sehr helle, lachsrot überhauchte Unterseite. Weibchen mit kastanienbraunem Kopf und grauem Rücken. Der Gänsesäger übertrifft an Grösse alle Schwimm- und Tauchenten. Flugsilhouette mit langem, gestrecktem Hals und flachen, schnellen Schlägen der schmalen Flügel.

<p><b>Lebensraum:</b>  Der Gänsesäger lebt an Seen und Flüssen mit reichem Fischbestand. Heute bleibt der Gänsesäger vor direkter Verfolgung durch Jäger und Fischer weitgehend verschont, doch ist er nach wie vor einer Reihe von Gefahren ausgesetzt: Entfernen hohler Strandbäume, die als Nistplätze dienen, Behinderung von Junge führender Weibchen auf dem Weg zum Wasser, Störungen an den Mauser- und Nahrungsplätzen, Gewässerverschmutzung und Rückgang von Fischbeständen sind nur einige davon.</p>	
<b>Bedrohungen</b>	<b>Mögliche Schutzmassnahmen</b>
Zunehmender Erholungsbetrieb	Einschränkungen des Erholungsbetriebs
Entfernen hohler Strandbäume	Höhlenbäume in Gewässernähe stehen lassen
Verschliessen von Brutnischen an Gebäuden	Brutnischen offen halten und bei Renovationen besonders beachten
Störungen an den Mauser- und Nahrungsplätzen	Mauser- und Nahrungsplätze schützen
Gewässerverschmutzung	Kläranlagen mit mehreren biologischen Reinigungsstufen
Rückgang von Fischbeständen	Naturnahe Gewässer mit geeigneten Laichplätzen, Fischerei einschränken, Jungfische aussetzen
Behinderung von Junge führenden Weibchen auf dem Weg zum Wasser	Ausflug beobachten und Weibchen mit Jungen zum nächsten Gewässer begleiten
<b>Schutzstatus</b>	
Der Gänsesäger gilt nach der Roten Liste der Arten als verletzlich. Die Art ist durch verschiedene internationale Übereinkommen und durch nationale Gesetze (NHG, GschG, AschV) geschützt.	
<b>Geografische Verbreitung</b>	
Das Verbreitungsgebiet des Gänsesägers ist zirkumpolar und reicht in Europa von Island über Schottland und fennoskandinavien bis Russland. Zerstreut brütet der Gänsesäger im Bereich der Ostseeküste Ostdeutschlands, Polens und der Baltischen Staaten. Der Gänsesäger ist eigentlich ein typischer Nordländer, der seine Hauptverbreitung in Skandinavien und Sibirien hat. Doch gibt es ein kleines Gänsesägervorkommen im nördlichen Alpenvorland, das sich von Savoyen bis nach Bayern und Österreich erstreckt. Rund 500 Gänsesäger brüten in der Schweiz, vor allem an Genfer-, Neuenburger-, Briener-, Thuner-, Vierwaldstätter- und Walensee sowie an Teilstrecken der Flüsse Broye, Saane, Sense, Aare und Schwarzwasser. Der Gänsesäger hat seit 1980 nicht nur zahlenmässig zugenommen, sondern auch neue Brutgebiete besiedelt.	
<b>Biologie</b>	
<p><b>Fortpflanzung:</b>  März bis Juli eine einzige Brut mit 7-14 Eiern. Brütet in Baumhöhlen, Felsnischen, Gebäudenischen und Nistkästen an fischreichen Seen und Flüssen.</p> <p><b>Verhalten:</b>  An Land wirkt der Gänsesäger recht unbeholfen, im Wasser ist er aber in seinem Element: Gänsesäger können ausgezeichnet tauchen und länger als eine Minute unter Wasser bleiben.  Beim Balzen reckt sich der Erpel im Wasser hoch, streckt den Hals aus und richtet die Scheitelfedern auf. Während des Balzspiels kommt es auch zu einer Jagd zwischen den Partnern.</p> <p><b>Nahrung:</b>  Frisst ausschliesslich Fische.</p> <p><b>Migration:</b>  Zerstreut brütender Jahresvogel. Regelmässiger Durchzügler und verbreiteter Wintergast auf den Gewässern nördlich des Alpenkamms, spärlicher im Tessin und unregelmässig in den Alpen. Wegzug: Ende Februar bis Ende März.</p>	
<b>Bibliographie</b>	
<p>Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom. Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim.</p> <p>Madge S, Burn H 1988. Wassergeflügel, ein Bestimmungsbuch der Schwäne, Gänse und Enten der Welt</p>	

Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B. 1998. Schweizer Brutvogelatlas: Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.

Winkler R. 1999. Avifauna der Schweiz. Der ornithologische Beobachter, Beiheft 10, Basel.

#### Links

[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)  
[www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

**for a living planet®**

#### WWF Schweiz

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21  
Fax +41 44 297 21 00  
[service@wwf.ch](mailto:service@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)